



Sabine Radtke · Lisa Schäfer

Inklusion im Nachwuchsleistungssport

Vereinbarkeit von Schule und paralympischem Leistungssport
an Eliteschulen des Sports versus Regelschulen



Sabine Radtke · Lisa Schäfer

Inklusion im Nachwuchsleistungssport

Vereinbarkeit von Schule und paralympischem Leistungssport an
Eliteschulen des Sports versus Regelschulen

SPORTVERLAG *Strauß*

Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft 2019 | 04

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgeber:

Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
www.bisp.de

Ansprechpartner:

Andrea Eskau
Tel.: +49 228 99 640 90 36
E-Mail: andrea.eskau@bisp.de

Radtke, Sabine / Schäfer, Lisa

Inklusion im Nachwuchsleistungssport

Vereinbarkeit von Schule und paralympischem Leistungssport
an Eliteschulen des Sports versus Regelschulen
Sportverlag Strauß, Hellenthal – 1. Aufl. 2019.

(Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 2019,04).
ISBN 978-3-86884-714-7

© SPORTVERLAG Strauß

Neuhaus 12 – 53940 Hellenthal
Fon (+49 2448) 247 00 40 - Fax (+49 2448) 919 56 10
E-Mail: info@sportverlag-strauss.de
<http://www.sportverlag-strauss.de>

Satz & Layout: Sportverlag Strauß, Hellenthal
Umschlag: Mike Hopf, Berlin
Umschlagillustration: Gettyimages (Filippo Romeo, Kathrin Ziegler,
Caiaimage Martin Barraud, Heath Korvola), freepik
Herstellung: druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis



Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	11
Abbildungsverzeichnis	17
1 Einleitung	21
1.1 Darstellung von Ausgangslage und Problemstellung	23
1.2 Ziel des Forschungsvorhabens und praktische Relevanz des Themas	32
2 Theoretischer Hintergrund	37
2.1 Stand der Forschung	39
2.1.1 Sozialwissenschaftliche Forschung zum Thema „Vereinbarkeit von Schule und Leistungssport im Nichtbehindertensport“	39
2.1.2 Forschungsdefizit hinsichtlich des paralympischen Nachwuchsleistungssports	42
2.2 Theoretischer Bezugsrahmen des Forschungsvorhabens ..	46
3 Methodisches Vorgehen	49
3.1 Auswahl und Gewinnung der Interviewpartnerinnen und -partner	51
3.1.1 Teilstudie 1: Jugendliche Athletinnen und Athleten	52
3.1.2 Teilstudie 2: Eltern, Trainerinnen und Trainer und Vertreterinnen und Vertreter der Schule	53
3.2 Beschreibung der Stichprobe	54
3.2.1 Teilstudie 1: Jugendliche Athletinnen und Athleten	54
3.2.2 Teilstudie 2: Eltern, Trainerinnen und Trainer und Vertreterinnen und Vertreter der Schule	55
3.3 Standardisierung des Interviews	56
3.4 Konstruktion der Interviewleitfäden und Pre-Test	57
3.4.1 Interviewleitfäden zu Teilstudie 1	58
3.4.2 Interviewleitfäden zu Teilstudie 2	58
3.5 Datenerhebung	59
3.6 Datenauswertung	60

4	Darstellung der empirischen Ergebnisse	63
4.1	Verlauf der Sport- und Schullaufbahn	65
4.1.1	Beginn der Sportlaufbahn	65
4.1.2	Beginn der Leistungssportlaufbahn und damit Einstieg in den Behindertensport	71
4.1.3	Doppelmitgliedschaft im Behinderten- und Nichtbehindertensportverein	76
4.1.4	Aufkommende Konflikte im Nichtbehindertensport	79
4.1.5	Verlauf der Schullaufbahn	84
4.1.6	Gründe für die Wahl der weiterführenden Schule mit Blick auf Sport und Behinderung	86
4.1.7	Wechsel an eine Eliteschule des Sports	90
4.1.8	Stellenwert von Leistungssport und Schule im Lebenszusammenhang der jugendlichen Athletinnen und Athleten	95
4.1.8.1	Stellenwert des Leistungssports im Lebenszusammenhang der Jugendlichen	95
4.1.8.2	Stellenwert der Schule im Lebenszusammenhang der Jugendlichen	99
4.1.8.3	Gewichtung von Sport versus Schule aus Perspektive der Regel- und Sportschülerinnen und -schüler	101
4.1.9	Zwischenfazit	103
4.2	Objektive Anforderungen aus Leistungssport und Schule	110
4.2.1	Umfang und Struktur der Anforderungen im Leistungssport	111
4.2.2	Umfang und Struktur der schulischen Anforderungen	116
4.2.3	Zeitlicher Umfang der Doppelbelastung	117
4.2.4	Zwischenfazit	128
4.3	Subjektives Empfinden der Doppelbelastung	132
4.3.1	Subjektives Belastungsempfinden der Regelschülerinnen und -schüler	133
4.3.2	Subjektives Belastungsempfinden der Sportschülerinnen und -schüler	137
4.3.3	Belastungsempfinden an Regel- und Sportschulen im Vergleich	144
4.3.4	Zwischenfazit	145

4.4	Auswirkungen und Bewältigung der Doppelbelastung . . .	148
4.4.1	Auswirkungen der Doppelbelastung	149
4.4.2	Individuelle Strategien der Jugendlichen zur Bewältigung der Doppelbelastung	151
4.4.3	Objektive Ressourcen zur Bewältigung der Doppelbelastung	154
4.4.3.1	Unterstützungsleistungen der Eltern	157
4.4.3.2	Unterstützungsleistungen der Trainerinnen und Trainer, Lehrerinnen und Lehrer, Peergroup.	166
4.4.4	Zwischenfazit	176
4.5	Sichtweise der Athletinnen und Athleten: Schulische Unterstützungsfunktion bei der Bewältigung der Doppelbelastung	181
4.5.1	Art und Aufbau der Schulen	183
4.5.2	Erfahrungswerte und Anpassungsleistungen der Schule bezüglich Inklusion	184
4.5.2.1	Regelschule	184
4.5.2.2	Sportschulen.	190
4.5.3	Unterstützungs- und Anpassungsleistungen der Schule bezüglich des Leistungssports	196
4.5.3.1	Regelschule	196
4.5.3.2	Sportschule	201
4.5.4	Zwischenfazit	209
4.6	Sichtweise der Athletinnen und Athleten: Einbindung auf sozialer Ebene	213
4.6.1	Soziale Einbindung der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung an Regel- und Sportschulen	214
4.6.2	Zwischenfazit	227
4.7	Wechselbereitschaft der Regelschülerinnen und -schüler an eine Sportschule.	230
4.7.1	Grundsätzliche Bewertung des Verbundsystems seitens der Regelschülerinnen und -schüler	230
4.7.2	Gründe für einen ausbleibenden Wechsel	232
4.7.3	Zwischenfazit	236
4.8	Sichtweise der Eltern/Trainerinnen und Trainer/Schulverantwortlichen im Hinblick auf das Verbundsystem der Eliteschulen des Sports	238

4.8.1	Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung an Sportschulen aus Sicht der Eltern	238
4.8.1.1	Grundsätzliche Haltung der Eltern im Hinblick auf einen möglichen Schulwechsel.	239
4.8.1.2	Relevanz der elterlichen Unterstützungsleistung aus Sicht der Eltern.	243
4.8.1.3	Soziale Einbindung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung an Sportschulen aus Sicht der Eltern	247
4.8.1.4	Zwischenfazit	249
4.8.2	Die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung an Sportschulen aus Sicht der Trainerinnen und Trainer	251
4.8.2.1	Erfahrungen bei der Initiierung des Integrationsprozesses in den bestehenden Sportschulen.	253
4.8.2.2	Die Integration von Sportschülerinnen und -schülern mit Behinderung im schulischen Sektor des Verbundsystems	259
4.8.2.3	Die Integration von Sportschülerinnen und -schülern mit Behinderung im sportbezogenen Sektor des Verbundsystems: Inklusives vs. separiertes Trainingssetting.	261
4.8.2.4	Soziale Einbindung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung an Sportschulen aus Trainersicht	267
4.8.2.5	Zwischenfazit	275
4.8.3	Die Integration von Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung an Sportschulen aus Sicht der Schulverantwortlichen	278
4.8.3.1	Aktuelle Umsetzung der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung.	278
4.8.3.2	Gründe für die bislang ausbleibende Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung	281
4.8.3.3	Unwissenheit über den Behindertensport seitens der Schulverantwortlichen infolge fehlender Informationsquellen	285
4.8.3.4	Erfahrungen der Schulverantwortlichen im Hinblick auf die Rekrutierung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung	291
4.8.3.5	Zwischenfazit	293

4.9	Gesamtfazit: Barrieren bei der Aufnahme und sozialen Einbindung von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung an Eliteschulen des Sports.....	295
4.9.1	Barrieren auf systemischer Ebene	296
4.9.1.1	Barrieren hinsichtlich der Lage der Sportschulen, Barrierefreiheit, Qualifikation von Trainerinnen und Trainern und Lehrkräften.....	297
4.9.1.2	Barrieren im Kontext sportbezogener förderstruktureller Aspekte des Verbundsystems	304
4.9.2	Barrieren auf der Ebene der Einstellungen und Haltungen der Akteurinnen und Akteure des Nichtbehindertensports.....	309
4.9.2.1	Haltung der Lehrkräfte, Trainerinnen und Trainer und Mitschülerinnen und -schüler.....	310
4.9.2.2	Mangelnde Erfahrung im Umgang mit Para-Athletinnen und -Athleten	313
5	Handlungsempfehlungen für die Praxis.....	317
	Literaturverzeichnis	333
	Anhang	349

Tabellenverzeichnis



Tabellenverzeichnis

Tab. 1	26
Anzahl der Bundeskaderathletinnen und -athleten (DBS-Angabe; Stand: 3. Quartal 2018)	
Tab. 2	27
Anzahl der Landeskaderathletinnen und -athleten (eigene Erhebung; Stand: 08/2018)	
Tab. 3	32
Standorte, an denen Jugendliche mit Behinderung im Schuljahr 2017/2018 im Verbundsystem Eliteschule des Sports beschult wurden (Quelle: eigene Erhebung unter Berücksichtigung von 37 der 43 Standorte)	
Tab. 4	54
Sportarten und Kaderzugehörigkeit der befragten jugendlichen Sportlerinnen und Sportler	
Tab. 5	55
Besuchte Schulform der befragten jugendlichen Sportlerinnen und Sportler	
Tab. 6	55
Behinderungsart der befragten jugendlichen Sportlerinnen und Sportler	
Tab. 7	56
Stichprobenszusammensetzung der Teilstudie 2	
Tab. 8	68
Einstiegssportarten der Interviewpartnerinnen und -partner (Mehrfachnennung möglich)	

Tab. 9	76
Trainingssetting beim Einstieg in den organisierten Sport (Regelsport- vs. Behindertensportverein)	
Tab. 10	77
Trainingssetting im weiteren Verlauf der Sportkarriere	
Tab. 11	85
Besuchte Schulform (weiterführende Schule) der jugendlichen Athletinnen und Athleten	
Tab. 12	85
Angestrebter Bildungsabschluss der jugendlichen Athletinnen und Athleten	
Tab. 13	91
Zeitpunkt des Wechsels von der Regel- zur Eliteschule des Sports (EdS) (N = 5)	
Tab. 14	113
Zeitlicher Umfang des Trainings von Sportschülerinnen und -schülern (N = 5) nach Trainingseinheiten (TE) und Trainings- stunden (TStd.) pro Trainingstag (T) und Woche (W) (in Anlehnung an Richartz et al., 2009)	
Tab. 15	115
Zeitlicher Umfang des Trainings von Regelschülerinnen und -schülern (N=14) nach Trainingseinheiten (TE) und Trainings- stunden (TStd.) pro Trainingstag (T) und Woche (W) (in Anlehnung an Richartz et al., 2009)	
Tab. 16	117
Anzahl der Wochenstunden in Regelschulen vs. Sportschulen	

Tab. 17	120
Wochenplan einer Schwimmerin, die nicht im Internat wohnt und keine Schulzeitstreckung in Anspruch nimmt, aus der Oberstufe einer Eliteschule (Schulzeitstreckung)	
Tab. 18	122
Wochenplan einer Leichtathletin, die die Oberstufe einer Eliteschule besucht (Internatsbewohnerin/Schulzeitstreckung)	
Tab. 19	124
Wochenplan eines Schwimmers, der die Mittelstufe einer Regelschule besucht	
Tab. 20	184
Verteilung der fünf Sportschülerinnen und -schüler auf unterschiedliche Schultypen	

Abbildungsverzeichnis



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	46
Modell des Bewältigungshandelns (nach Richartz, 2000; angelehnt an Faltermaier, 1987)	

Einleitung

1

1.1 Darstellung von Ausgangslage und Problemstellung

Ausgangslage

Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler sind mit der Herausforderung konfrontiert, neben den Anforderungen des Leistungssports zugleich den Ansprüchen einer schulischen Ausbildung gerecht zu werden. Zur Bewältigung einer dualen Karriere sind in den 1990er Jahren in Deutschland Eliteschulen des Sports etabliert worden (vgl. z. B. Radtke & Coalter, 2007; Emrich, Fröhlich, Klein & Pitsch, 2009).¹ Laut den *Leipziger Thesen zu Qualitätskriterien der Eliteschulen des Sports* von 2002 ist eine Eliteschule des Sports „eine Fördereinrichtung, die im kooperativen Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen Bedingungen gewährleistet, damit talentierte Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten sich auf künftige Spitzenleistungen im Sport bei Wahrung ihrer individuellen schulischen Bildungschancen vorbereiten können“². Die Anerkennung als Eliteschule des Sports erfolgt seitens des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) für jeweils einen Olympiazzyklus und ist abhängig von der Erfüllung festgesetzter Qualitätskriterien. Aktuell gibt es bundesweit, das heißt in allen Bundesländern mit Ausnahme von Schleswig-Holstein und Bremen, insgesamt 43 Verbundsysteme Eliteschulen des Sports, in die nach Angabe des DOSB 108 Schulen involviert sind und in denen die Schulformen Haupt-, Real-, Gesamt-/Sekundarschule sowie berufsbildende Schule und Gymnasium abgebildet werden.

¹ Zuvor bestanden in der DDR die bekannten Kinder- und Jugendsportschulen (KJS), in denen die beiden Bereiche Schule und Leistungssport jedoch bewusst voneinander getrennt waren und der Bereich des Leistungssports oberste Priorität genoss (vgl. u. a. Brettschneider & Klimek, 1998). Aber auch in der Bundesrepublik wurden bereits in den 1960er und 1970er Jahren spezifische Organisationsformen der Koordinierung von Leistungstraining und Schule diskutiert und an ausgewählten Regelschulen erprobt (vgl. z. B. Hohwald & Hahn, 1982).

² Zugriff am 15.06.18 unter <https://www.iat.uni-leipzig.de/datenbanken/iks/sponet/Record/4007585>

Insgesamt werden derzeit rund 11.500 Talente gefördert.³ Je nach Standort ist das Verbundsystem aus Schule, Leistungssport und Internat unterschiedlich organisiert: An einigen Standorten sind direkt am Olympiastützpunkt Sportschulen angesiedelt, die ausschließlich Leistungssportlerinnen und Leistungssportler beschulen. An anderen Standorten kooperieren die Stützpunkte mit ortsansässigen Schulen, an denen entweder reine Sportklassen eingerichtet sind oder einzelne Leistungssportlerinnen und Leistungssportler in Regelklassen unterrichtet werden.⁴ Auf Sommersportarten fokussieren 29 Eliteschulen, auf Wintersportarten sieben; weitere sieben setzen übergreifende Schwerpunkte.

Die Themen „Chancen und Risiken des Hochleistungssports im Jugendalter“ und „Vereinbarung von Schule und Leistungssport“ werden seit über zwei Jahrzehnten in den sozialwissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft bearbeitet und kontrovers diskutiert. Veröffentlichungen finden sich in der Sportpädagogik (vgl. z. B. Mayer, 1995; Richartz & Brettschneider, 1996; Lüsebrink; 1997; Brettschneider & Klimek, 1998; Brettschneider, Heim & Klimek, 1998; Richartz, 2000; Bona, 2001; Rost, 2002; Heim, 2002; Heim & Brettschneider, 2002; Heim & Richartz, 2003; Brettschneider & Klimek, 2009; Hummel & Brand, 2010; Borchert, 2013; Gerber & Pühse, 2005; Pallesen und Schierz, 2010; Hoffmann, Sallen, Albert & Richartz, 2010; Hemming, 2015; Güllich & Richartz, 2015/2016; Kehne & Breithecker, 2017), in der Sportsoziologie (vgl. z. B. Thiel, Teubert & Cachay, 2005/2006; Teubert, Borggreffe, Cachay & Thiel, 2006; Radtke & Coalter, 2007; Emrich & Güllich, 2008; Emrich, Pietsch, Güllich, Klein, Fröhlich, Flatau, Sandig & Anthes, 2008; Prohl & Emrich, 2009; Teubert, 2009; Emrich, Fröhlich, Klein & Pitsch, 2009; Borggreffe & Cachay, 2010/2011/2012; Flatau & Emrich, 2011; Nolden, 2011) und in der Sportpsychologie (vgl. z. B. Beckmann, 2002; Kugelmann, Petsch & Schleinkofer, 2002; Conzelmann & Nagel; 2003; Elbe, Beckmann & Szymanski, 2003a/b; Elbe &

³ Zugriff am 20.12.18 unter <https://eliteschulen.dosb.de/>

⁴ Im folgenden Text wird die Bezeichnung *Verbundsystem Eliteschule des Sports* als übergeordnete Bezeichnung verwendet werden; dies schließt sämtliche Organisationsformen des Verbundsystems mit ein (reine Sportschulen vs. mit dem Verbundsystem kooperierende Schulen).

Seidel, 2003; Beckmann, Szymanski & Elbe, 2004; Szymanski, Beckmann, Elbe & Müller, 2004; Beckmann, Elbe & Szymanski, 2005; Seidel, 2005; Beckmann, Szymanski, Elbe & Ehrlenspiel, 2006; Albert, 2010; Benthin, 2010; Cosh & Trully, 2015; Brand, Wolff & Hoyer, 2013; Wartenberg, Borchert & Brand, 2014; Burrmann, Brandmann & Chudaske, 2015). Gemeinsam ist diesen Publikationen, dass sie sich ausschließlich auf Athletinnen und Athleten aus olympischen Sportarten bzw. auf das Verbundsystem zur Förderung des olympischen Leistungssports konzentrieren; der paralympische Nachwuchsleistungssport wird in keinem der oben aufgeführten Werke thematisiert.

Problemstellung

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Behinderung, die die Voraussetzungen erfüllen, eine Eliteschule des Sports zu besuchen, fällt im Vergleich zur Anzahl potentieller Sportschülerinnen und Sportschüler⁵ aus dem Nichtbehindertensport gering aus. Grundsätzlich ist bei einem derartigen Vergleich jedoch zu beachten, dass im paralympischen Sport die Population der Kaderathletinnen und -athleten im Jugendalter wesentlich kleiner ist, als dies im olympischen Sport der Fall ist (Radtke, 2011). Im dritten Quartal 2018 gehören dem Bundeskader des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) 302 Personen an. Das jüngste Kadermitglied war zum damaligen Zeitpunkt elf Jahre alt. Die Zahl der bis 20-Jährigen lag über allen paralympischen Sportarten hinweg bei N = 66. In den seitens des DBS mit hauptamtlichen Trainerpersonal geförderten paralympischen Kernsportarten Schwimmen, Leichtathletik, Radsport, Tischtennis, Ski Alpin und Ski Nordisch finden sich insgesamt 52 Bundeskaderathletinnen und -athleten im Alter bis 20 Jahre (DBS-Angabe; Stand: 3. Quartal 2018).

⁵ Im Folgenden werden diejenigen Schülerinnen und Schüler, die Eliteschulen des Sports besuchen, als Sportschülerinnen und *Sportschüler bezeichnet*, während für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die sogenannte Regelschulen besuchen, die keinen Bezug zum Verbundsystems haben, der Terminus *Regelschülerinnen und Regelschüler* verwendet wird.

Tab. 1 Anzahl der Bundeskaderathletinnen und -athleten (DBS-Angabe; Stand: 3. Quartal 2018)

Gesamtanzahl der Bundeskaderathletinnen und -athleten	N = 302
Gesamtanzahl der bis 20-jährigen Bundeskaderathletinnen und -athleten	N = 66
Anzahl der bis 20-jährigen Bundeskaderathletinnen und -athleten in den paralympischen Kernsportarten Schwimmen, Leichtathletik, Radsport, Tischtennis, Ski Alpin, Ski Nordisch	N = 52

Gleichwohl ist darauf hinzuweisen, dass sich potentielle Kandidatinnen und Kandidaten für den Besuch von Eliteschulen des Sports nicht nur aus den Angehörigen des Bundeskaders, sondern auch aus den Mitgliedern der Landeskader der 17 Landesverbände im Behindertensport rekrutieren. Da beim DBS keine Gesamtübersicht über die aktuelle Anzahl der Landeskaderathletinnen und -athleten in den einzelnen Landesverbänden vorliegt, bemühten wir uns im Juli 2018, durch direkte Kontaktaufnahme mit den Landesverbänden diesbezügliche Informationen zu generieren. Zu betonen ist in diesem Zusammenhang, dass die Kaderkriterien in den verschiedenen Bundesländern teilweise sehr unterschiedlich bzw. uns nicht bekannt sind. Das heißt, eine tatsächliche Vergleichbarkeit der Daten ist nicht gegeben.

Aus unserer Abfrage ergab sich für die Kohorte der 15- bis 20-Jährigen eine Gesamtzahl von 210 Athletinnen und Athleten aus den Geburtsjahrgängen 1998 bis 2003. Die meisten Landeskaderathletinnen und -athleten im Alter von 15 bis 20 Jahren sind im August 2018 in Nordrhein-Westfalen (N = 50) registriert, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern (N = 23) und Thüringen (N = 21).

Tab. 2 Anzahl der Landeskaderathletinnen und -athleten (eigene Erhebung; Stand: 08/2018)

Landesverband	Anzahl der Landeskaderathletinnen und -athleten (Jahrgänge 1998 bis 2003) (N)
NRW	50
Mecklenburg-Vorpommern	23
Thüringen	21
Brandenburg	20
Sachsen	18
Berlin	16
Hessen	15
Baden-Württemberg	13
Niedersachsen	10
Bayern	9
Sachsen-Anhalt	7
Hamburg	5
Saarland	2
Rheinland-Pfalz	1
Bremen	0
Schleswig-Holstein	0
Gesamt	210

Gemäß dieser Auflistung der Landeskaderathletinnen und -athleten und den oben aufgeführten jugendlichen Bundeskaderathletinnen und -athleten ergibt sich eine (ungefähre) Gesamtzahl von aktuell 276 Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung im Alter von bis zu 20 Jahren, die potentiell eine Eliteschule des Sports besuchen könnten.

Öffentliche Darstellung der Berücksichtigung des paralympischen Sports an Eliteschulen des Sports

Während 2016 auf der DOSB-Website zu den Eliteschulen des Sports der paralympische Sport noch nicht explizit erwähnt wurde, findet sich dort im Juni 2018 ein Passus, der durch die Erwähnung von Paralympischen und Deaflympischen Spielen sowohl den paralympischen Sport als auch den Leistungssport von gehörlosen Sportlerinnen und Sportlern mit einbezieht:

„Ziel der aktuellen Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung in Deutschland ist es, den Spitzensport zukunftsorientiert und international wettbewerbsfähig aufzustellen, Erfolgspotenziale für Podiumsplätze bei Olympischen, Paralympischen und Deaflympischen Spielen, Weltmeisterschaften und World Games zu erkennen und gezielter zu fördern. Die Eliteschulen des Sports bieten wichtige strukturelle Voraussetzungen dafür.“⁶

In der Vereinbarung zur Förderung leistungssportorientierter Schülerinnen und Schüler an den Eliteschulen des Sports im Verbundsystem Schule, Sport und Internat, die seitens der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK), der Konferenz der Sportminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (SMK) und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) im Januar 2018 ratifiziert wurde, wird der paralympische Sport hingegen nicht explizit erwähnt. Im Gegensatz dazu thematisiert der Deutsche Behindertensportverband (DBS) auf verschiedenen Webseiten die Aufnahme von Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung in Eliteschulen des Sports als eine Inklusionsmaßnahme.⁷ Schon im ersten DBS-

⁶ Zugriff am 15.06.18 unter https://www.dosb.de/sonderseiten/news/news-detail/news/eliteschulen-des-sports-werden-gestaerkt/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=40ac2d718b6af728828335c3b933905c

⁷ Zugriff am 15.06.18 unter <https://www.dbs-npc.de/inklusionsprojekte.html> und <https://www.dbs-npc.de/leistungssport-athletenfoerderung-duale-karriere.html>

Stützpunktkonzept von 2013 wurden die Eliteschulen des Sports als wichtiges Strukturelement zur Förderung des Leistungssports von Jugendlichen mit Behinderung dargestellt. Im weiterentwickelten Stützpunktkonzept von 2018 wird auf eine „noch engere Verzahnung zwischen Paralympischen Trainingsstützpunkten und den Strukturelementen des olympischen Sports (z. B. Bundesleistungszentren, Eliteschulen des Sports)“ (DBS, 2018, S. 6) hingewiesen und ein gesonderter Passus zu den Eliteschulen des Sports ist dem Konzept hinzugefügt:

„Die Eliteschulen des Sports (EDS) sind grundsätzlich im Bereich eines Olympiastützpunktes angesiedelt. So können die besten Nachwuchsathletinnen und -athleten auf die bewährten Serviceeinrichtungen zugreifen. Eliteschulen des Sports sind Fördereinrichtungen, die im kooperativen Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen, Bedingungen gewährleisten, damit künftige Spitzenleistungen im Sport bei Wahrung der schulischen Bildungschancen möglich sind. Die Bedeutung der EDS für paralympische Nachwuchsathletinnen und -athleten wird in Zukunft weiter zunehmen. Daher sind in ausreichender Anzahl Betreuungsmöglichkeiten, Unterstützungsleistungen und flexible Regelungen zur Absolvierung des Trainings und der Wettkämpfe entsprechend der Saisonplanungen bereitzustellen“ (ebd., S. 10).

Im Jahr 2016 hatten wir vor Beginn des vorliegenden Forschungsvorhabens erstmalig eine explorative Telefonbefragung unter Verantwortlichen des Nichtbehindertensports, die im Verbundsystem tätig sind, durchgeführt, um ein allgemeines Meinungsbild zum Thema „Berücksichtigung von Leistungssportlerinnen und -sportlern mit Behinderung im Verbundsystem Eliteschule des Sports“ zu generieren. Als eine Erkenntnis kristallisierte sich damals heraus, dass es unter den Expertinnen und Experten des Nichtbehindertensports ein hohes Maß an Unwissenheit bis hin zu Widerstand gegenüber der gleichberechtigten Teilhabe von Sportlerinnen und Sportlern aus paralympischen Sportarten gibt. So wurde zum

Beispiel seitens eines Gesprächspartners als Grund für die fehlende Berücksichtigung paralympischer Sportarten an seiner Schule angegeben, dass es im Wintersport seiner Meinung nach keine paralympischen Sportarten gäbe. In einem weiteren Gespräch wurde geäußert, dass Leistungssport nur von „Gesunden“ betrieben werden könne und dies der Grund sei, dass der paralympische Sport an der eigenen Schule nicht vertreten sei. Diese Antworten überraschen angesichts der Tatsache, dass es sich bei den Befragten um Kennerinnen und Kenner des Leistungssports in all seinen Facetten handelt/handeln sollte. Zweifellos deuten die Aussagen auf einen unverkennbaren Informationsbedarf auf Seiten einiger Expertinnen und Experten des olympischen Nachwuchsleistungssports hin. Ein Schulleiter machte seinerseits darauf aufmerksam, dass es seiner Erfahrung nach vielerorts „noch nicht in den Köpfen angekommen“ sei, dass Menschen mit Behinderung auch in der Lage seien, Leistungssport zu betreiben. Es kann gemutmaßt werden, dass einerseits strukturelle Gründe den Zugang der Kaderathletinnen und -athleten aus den paralympischen Sportarten zu Eliteschulen des Sports verhindern, andererseits bestehen (zumindest teilweise) offenbar Barrieren auf der Ebene von Kulturen und Praktiken im Bereich des Nichtbehindertensports (Radtke, 2013). Festzuhalten bleibt, dass die aus unserer Telefonbefragung gezogenen Erkenntnisse darauf hindeuten, dass sich einige Verantwortliche aus dem Bereich des Nichtbehindertensports, wohl nicht zuletzt infolge von Unkenntnis, der gleichberechtigten Förderung von olympischem und paralympischem Sport verschließen. Auf der anderen Seite ist zu betonen, dass aus den Webauftritten einiger (weniger) Eliteschulen des Sports hervorgeht, dass die Förderung von Sportlerinnen und Sportlern aus paralympischen Sportarten durchaus erfolgreich praktiziert wird (vgl. beispielsweise den Webauftritt der Lausitzer Sportschule Cottbus⁸, der Sportschule Potsdam⁹

⁸ Zugriff am 18.06.18 unter <http://www.sportschule-cottbus.de/index.php/sportarten.html>

⁹ Zugriff am 18.06.18 unter <http://www.sportschule-potsdam.de/inklusion>

oder des Sportinternats Hannover¹⁰, des Verbundsystems der Eliteschule des Sports Leverkusen¹¹).

Weder dem DOSB noch dem DBS lagen bislang Angaben zur konkreten Anzahl von Para-Athletinnen und -athleten, die an Eliteschulen des Sports beschult werden, vor. Mittels einer explorativen telefonischen Befragung bemühten wir uns, diese Wissenslücke zu schließen. Unsere Abfrage erfolgte standortgerichtet zunächst über den jeweiligen Olympiastützpunkt. War dieses Vorgehen erfolglos, wurden alle Schulen des jeweiligen Verbundsystems einzeln angerufen. In Tabelle 3 sind diejenigen zehn Standorte aufgelistet, an denen nach unserem Wissensstand im Schuljahr 2017/18 Jugendliche aus paralympischen Sportarten im Verbundsystem Eliteschule des Sports beschult wurden. Wichtig zu betonen ist, dass diese Darstellung insofern nur eine Momentaufnahme darstellt, als es Standorte gibt, die eine langjährige Tradition aufweisen, was die Förderung des Behindertenleistungssport angeht, und die in den Vorjahren bzw. in den kommenden Schuljahren eine höhere Anzahl von Sportschülerinnen und Sportschülern betreut haben/betreuen werden. Aus den aufgeführten Zahlen lassen sich deshalb keine verallgemeinerbaren Schlüsse ziehen im Hinblick auf das Engagement der einzelnen Standorte in Sachen Paralympischer Sport.

¹⁰ Zugriff am 18.06.18 unter <http://lotosportinternat.de/402.html>

¹¹ Zugriff am 18.06.18 unter https://www.duale-karriere.de/karriere-partner/eliteschulen-des-sports/detail/?tx_dsmpartner_dsmpartner%5Bpartner%5D=96&tx_dsmpartner_dsmpartner%5Baction%5D=detail&tx_dsmpartner_dsmpartner%5Bcontroller%5D=Partner&cHash=4f6b7f53b5e4819c0dea164d6156945a

Tab. 3 Standorte, an denen Jugendliche mit Behinderung im Schuljahr 2017/2018 im Verbundsystem Eliteschule des Sports beschult wurden (Quelle: eigene Erhebung unter Berücksichtigung von 37 der 43 Standorte)¹²

Standort des Verbundsystems, an dessen Eliteschule des Sports Jugendliche aus paralympischen Sportarten beschult werden	Anzahl der Athletinnen und Athleten aus paralympischen Sportarten (N)
Berlin	14
Cottbus	8
Potsdam	7
Hannover	4
Rostock	2
Leverkusen	1
Sonthofen	1
Magdeburg	1
Erfurt	1
Leipzig	1
Freiburg	1
10 Standorte	40

1.2 Ziel des Forschungsvorhabens und praktische Relevanz des Themas

Ziel des vorliegenden Forschungsvorhabens ist es, erstmals eine empirische Datengrundlage und damit Orientierungswissen zu den Anforderungen und Bewältigungsprozessen im paralympischen Leistungssport unter besonderer Berücksichtigung der Vereinbarung von Schule und Leistungssport zu präsentieren und dabei Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen Athletinnen

¹² Für sechs Standorte (Bonn, Chemnitz, Frankfurt (Oder), Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) konnten keinerlei Informationen ermittelt werden.

und Athleten mit Behinderung, die eine Regelschule besuchen, und Athletinnen und Athleten mit Behinderung, die eine Eliteschule des Sports besuchen, aufzuzeigen. Durch die Einbeziehung der Sichtweisen von Eltern, Trainerinnen und Trainern sowie Schulleitungen werden u. a. Erkenntnisse zu möglichen Barrieren einerseits auf der Ebene der Organisation, andererseits auf der Ebene der Einstellungen von Verantwortungsträgerinnen und -trägern im Verbundsystem dargestellt. Im Folgenden sind die Zielstellungen des Forschungsvorhabens differenziert aufgeführt:

- (1) Zur Erfassung des biographischen Kontexts der Sport- und Schullaufbahn gilt es zu eruieren, wie die bisherige (leistungs-)sport- und schulbezogene Karriere der jugendlichen Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung verlaufen ist, welche Ziele anvisiert werden und inwieweit spezifische Situationen/Gegebenheiten in Gegenwart/Vergangenheit als herausfordernd oder belastend empfunden werden/wurden. Dies führt zu folgenden Fragestellungen: *Wie erfolgte der Einstieg in den Sport sowie später in das leistungsportorientierte Training? Welche Personen und anderweitige Ressourcen waren dabei unterstützend? Was ist das Karriereziel im Bereich des Sports? Wie wird der schulische Leistungsstand eingeschätzt? Welche Ziele bezüglich Schulabschluss und Ausbildung/Studium/Beruf werden anvisiert?*
- (2) Es gilt herauszuarbeiten, wie sich die objektiven Anforderungen von Schule und Training (Umfang, Struktur, Rhythmisierung) in Abhängigkeit von Sportart und Schultyp gestalten, wie sie von den Befragten subjektiv empfunden werden und wie viel Freiraum ebendiese Anforderungen den Jugendlichen für eine außersportliche Freizeitgestaltung lassen (in Anlehnung u. a. an Richartz & Brettschneider, 1996; Richartz, 2000; Beckmann, Szymanski & Elbe, 2004). Die Ergebnisse werden mit den Erkenntnissen aus der vorliegenden Literatur zum Nichtbehindertensport verglichen, um auf mögliche

Besonderheiten und Spezifika der Anforderungen des paralympischen Sports aufmerksam machen zu können. Dies führt zu folgenden Fragestellungen: Wie sind die Anforderungen von Schule und Training strukturiert? Welchen Umfang haben sie und wie werden sie seitens der Jugendlichen erlebt? Welche Rhythmisierungen im Tages-/Wochenablauf lassen sich erkennen? Welche subjektiven Anforderungen und Ziele verknüpfen die Jugendlichen mit beiden Erfahrungsfeldern? Wie hoch ist die Investition nicht nur an Zeit, sondern auch an Energie, die diese Ziele erfordern? Wie viel Zeit lassen die Anforderungen von Schule und Training den Jugendlichen für eine nicht schul- und leistungssportbezogene Freizeitgestaltung? Wie und mit wem verbringen die Jugendlichen ihren Alltag außerhalb von Schule und Sport und wie zufrieden sind sie damit?

- (3) Es gilt zu untersuchen, inwiefern die jugendlichen Athletinnen und Athleten auf objektive Ressourcen im Sinne von sozialer Unterstützung bei der Bewältigung der Doppelbelastung zurückgreifen können (in Anlehnung u. a. an Richartz & Brettschneider, 1996; Bona, 2001; Richartz, 2000). Ebenfalls werden die Ergebnisse mit den Erkenntnissen aus der vorliegenden Literatur zum Nichtbehindertensport verglichen, um zu eruieren, ob in diesem Zusammenhang behindertensportspezifische Gegebenheiten vorliegen. Dies führt zu folgenden Fragestellungen: *Welche Struktur und Unterstützungsqualität haben vorhandene soziale Netzwerke? Werden wichtige soziale Bezugspersonen (Eltern, Trainerinnen und Trainer, Lehrkräfte, Gleichaltrige/Peers) als Unterstützungsressource wahrgenommen?*
- (4) Es gilt zu eruieren, 1. ob Leistungssportlerinnen und -sportler mit Behinderung, die derzeit Regelschulen besuchen, motiviert sind, an Eliteschulen des Sports zu wechseln, 2. ob aktuelle Sportschülerinnen und

-schüler mit Behinderung sich in der Bewältigung der Doppelbelastung besser unterstützt fühlen, als dies bei Sportlerinnen und Sportlern der Fall ist, die Regelschulen besuchen, und 3. welche etwaigen Barrieren es gibt, die den Zugang von Schülerinnen und Schülern aus paralympischen Sportarten zu Eliteschulen des Sports erschweren. Dies führt zu folgenden Fragestellungen: *Wie hoch ist die Bereitschaft und Motivation von Leistungssportlerinnen und -sportlern mit Behinderung von einer Regelschule auf eine Eliteschule des Sports zu wechseln? Wie schätzen Regelschülerinnen und -schüler ihr Unterstützungsumfeld ein? Wie schätzen Sportschülerinnen und -schüler mit Behinderung ihr Unterstützungsumfeld ein? Welche Bedarfe sehen sie? Welche Hindernisse können bei der Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus paralympischen Sportarten in Eliteschulen des Sports identifiziert werden?*

Zusammengefasst stehen im vorliegenden Forschungsvorhaben zwei Themenbereiche mit folgenden zentralen Fragestellungen im Zentrum der Betrachtung:

1. Umgang mit der Doppelbelastung durch Training und Schule: *Wie gehen jugendliche Kaderathletinnen und -athleten mit Behinderung, die an Regelschulen bzw. Eliteschulen des Sports unterrichtet werden, mit der Doppelbelastung um und welche Ressourcen stehen ihnen zur Bewältigung der Anforderungen zur Verfügung?*
2. Barrieren der Integration von Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung in die Eliteschulen des Sports: *Welche Barrieren bei der Integration in Eliteschulen des Sports sehen/erleben jugendliche Sportlerinnen und Sportler aus paralympischen Sportarten, deren Eltern und Trainerinnen und Trainer sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger an den Eliteschulen des Sports?*